

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 200.

Halle, Mittwoch den 29. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Aug. Se. Majestät der König haben gerührt: Dem Jäger Karl Doepper im 1sten Jäger-Bataillon und dem Schiffbauergesellen Georg Paul Sandow zu Landeberg an der Warthe, die Rettungs-Medaillen am Bande zu verleihen.

Der König hat sich heute früh gegen 7 Uhr von Sanssouci über Gütergoh nach Schenkendorf begeben und ist an dem letzteren Orte zu Pferde gestiegen, um den Manövern des Garde-Corps beizuwohnen. Das Nachtquartier wird Se. Maj. bei dem Major v. Görhke auf Groß-Beuthen nehmen.

Es ist in jüngster Zeit mehrfach die Rede gewesen von einer demnächst bevorstehenden Armee-Reduction, insbesondere bei der Artillerie. Die „N. Pr. Z.“ erfährt auf eingegangene Erkundigungen, daß alle Truppenteile, mit Einschluß der Artillerie, in ihrer bisherigen Stärke verbleiben und nur einige Munitions-Colonnen entlassen werden sollen.

Das Gerücht von einer Seitens der Regierung beabsichtigten Erhöhung der Steuer auf Taback wird an unterrichteter Stelle als unbegründet bezeichnet.

Das von England erlassene Eisen-Ausfuhr-Verbot betrifft einzig und allein das verarbeitete Eisen, während Roh Eisen nach wie vor freie Ausfuhr ins Ausland hat. Preußen wird durch das Verbot gar nicht betroffen, da der ihm fehlende Bedarf von Roh Eisen aus England bezogen werden kann, und die weitere Fabrication des Eisens der preussischen Industrie zu Gute kommt, während bisher große Mengen gewalzt und anderes Eisen aus England hier eingeführt wurden.

Bis jetzt besteht zwischen unseren Diffeehäfen und Ostindien noch keine direkte Seeverbindung, da preussische Schiffe diesen großen Weg noch nicht machen. Unsere Aeder in Stettin und Danzig geben jedoch mit der Absicht um, auch Schiffe zu erbauen, welche den Fahrlichkeiten einer so weiten Reise zu trohzen im Stande sind, und werden sich bei diesem Unternehmen jedenfalls der Unterstützung des Handelsministeriums in vollem Umfange zu erfreuen haben.

Die Beratungen wegen einer definitiven städtischen Steuer, um den laufenden Ausfall, und einer städtischen Anleihe, um das vorhandene Deficit zu decken, werden mit größter Thätigkeit fortgesetzt. Man hat die Ueberzeugung, daß die Steuer auf Brennmaterialien gelegt, und die Anleihe auf eine halbe oder eine Million Thaler festgesetzt werden wird.

Wegen des Baues einer Eisenbahn durch Pommern scheint Definitives zur Zeit immer noch nicht entschieden zu sein, da es sich immer noch um Festsetzung der bestimmten Linie handelt. Es ist jedoch möglich, wenn in kurzer Zeit eine Einigung erfolgt, daß noch in der bevorstehenden Session ein Gesetz-Entwurf zum Bau der pommerschen Eisenbahn vorgelegt wird.

Rübeck, d. 24. Aug. Der in den letzten Wochen oft in den Zeitungen erwähnte Dr. Mund auf Rosenhöf verweilt seit gestern in unserer Stadt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Dr. Mund in den nächsten Tagen nach Paris zu reisen, um der französischen Regierung seine bekanntlich in London abgelehnten kriegerischen Pläne vorzulegen.

Heidelberg, d. 23. August. Da die Theilnahme an der am 12. und 13. September nächsthin hier zu haltenden 13. Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins allen Anzeichen nach eine große genannt werden kann, so ist es gewiß Vielen angenehm, wenn wir ihnen die Tagesordnung mittheilen: Für den 12. Septbr.: Vortrag des Jahresberichts; Vorträge und sonstige Mittheilungen von Abgeordneten und Gästen. Für den 13. Septbr.: Justification der Jahresrechnung pro 1853—54; Wahl von vier Leipziger und fünf auswärtigen Mitgliedern des Centralvorstandes; Berathung und Beschlußfassung über die gemeinliche Unterstützung einer der drei Gemeinden Wingen am Rhein, Schöffen in der Provinz Posen oder der Ko-

walewo in der Provinz Preußen, auf Grund des diesfälligen Vorschlags des Centralvorstandes; Berathung und Beschlußfassung über die zur Anmeldung kommenden Anträge. Es werden sich nicht nur Deutsche an diesem großartigen Feste theilnehmen, sondern auch Franzosen, namentlich aus dem Elsaß.

Orientalische Angelegenheiten.

Die österreichische Circular-Depesche, welche die Anerkennung der vier Punkte in ihrer Untrennbarkeit abermals zur Sprache brachte, und die Hoffnung eines den Bundesbeschlusses vom 26. Juli ergänzenden weiteren Beschlusses ausgesprochen hatte, war den Vertretern Oesterreichs bei den deutschen Höfen zunächst als eine Instruktion für ihr ferneres Verhalten zugegangen und hat preussischerseits, der „Leipziger Ztg.“ zufolge, schon am 8. Aug. auf dieselbe Weise, durch ein an den Grafen Flemming nach Wien gerichtetes Attestat eine Antwort gefunden. Ueber den Inhalt derselben, der, wie wir schon mittheilten, eine Ablehnung in sich schließt, theilt die „Leipz. Ztg.“ folgendes mit:

„Die preuss. Regierung glaubt sich in ihrer Depesche vom 8. Aug. zu der Erklärung verpflichtet, daß sie, so ausrichtig sie die allgemeine Verständigung wünsche, und so sehr ihr die Herbeiführung derselben am Herzen liege, doch unmöglich von ihrem bisherigen Standpunkt zu Gunsten der österreichischen Wünsche auch nur im geringsten abweichen könne. Gerade das notwendig zu erreichende gemeinsame Programm verbiete jede fernere Nachgiebigkeit, als Anlaß zu neuen Zweifeln und zur Dinausfischung des Einverständnisses. Endlich müsse volle Klarheit in die Stellung Deutschlands zum Orien zu kommen, wodurch dem österreichischen Staate vor allem der wesentliche Gewinn erwachsen werde, von keiner Seite her mehr verkannt und bezüglich seiner kriegerischen oder friedlichen Bestrebungen mißfällig beurtheilt zu werden.“

Von anderen deutschen Regierungen, man nennt insbesondere Sachsen und Bayern, sollen bereits ähnliche Rückäußerungen nach Wien ergangen sein.

Vom Kriegsschauplatz.

Fürst Gortschakoff meldet von Sebafopel den 24. August, Abends 11 Uhr: Es hat sich keine besondere Veränderung vor Sebafopel zugetragen, aber auf Augenblicke wird das Feuer des Feindes stärker.

Die „Milit.-Ztg.“ behauptet, es werde in Briefen aus Barna wiederholt versichert, daß sich die Marine- und Land-Artillerie der Allirten verschossen haben soll, und daß erst im Laufe dieses Monats frische Munition in Kamiesch und Balaklawa ausgeschifft wurde. Die pontischen Feldherren sollen entschlossen sein, vor der Mitte September d. J. in die Offensive nicht zu übergehen. Dasselbe Blatt entnimmt einem Briefe aus Balaklawa, daß die Russen auch gegen Eupatoria und Geniale angreifend vorzugehen gedenken, „wenn sie anders diesen Plan nicht wieder aufgegeben haben.“ (Anderen Nachrichten zufolge wären vor Eupatoria weit und breit keine Russen zu sehen.)

Aus Odessa, d. 14. August, schreibt man der „Oesterr. Militär-Zeitung“: Seit gestern sind abermals Truppen nach Ismail dirigirt worden, haben Gegenbefehl erhalten und marschiren nach der Krim. Am 8. August waren 17 Druschinen des National-Aufgebotes des kaiserslichen Gouvernements zu Simpheropol angekommen. Den folgenden Tag war Kasdag. Am 10. rückten sie unter Glockengeläute und dem Anbrang vieler Tausende militärischer Zuschauer in das nördliche Lager ab. Der Jubel war unermesslich, mit dem die tapferen Besatzung Sebafopols ihre zu Hilfe geeilten Landsleute begrüßte. In der improvisirten Lagerkirche wurden im Beisein des Fürsten Gortschakoff, des Grafen Osten-Sacken und vieler anderen Generale die Angekommenen eingeweiht und Fürst Gortschakoff bewillkommte sie mit folgenden Worten:

„Seid gegrüßt, brave Landsleute! Im Namen der ganzen Armee bewillkomme ich Euch! Ihr habt nicht gesäumt, auf das erste Wort unseres erhabenen entschlossenen Monarchen Weib und Kind, Haus und Hof, das und Sur zu verlassen, und sich uns, die wir hier an den äußersten Marken unseres großen Kaiserlandes nun fast 11 Monate ununterbrochen einen gegenwärtigen Feind bekämpfen,

anzuschließen. Euer Entschluß allein bürgt mir dafür, daß Ihr Euch in diesem mörderischen Kampfe, wie es eiden Russen geteilt, zum Ruhme und Ehre des Vaterlandes und unter würdevollen Kaiser, wie zum Schrecken des frevelhaften Feindes berechnen werdet. Brüder! Durch Eure Ankunft ist meine Aufgabe unendlich erleichtert! Und Euer auf dem Aikare des Vaterlandes geleitetes Opfer bürgt mir für den Erfolg meines Bestrebens, den übermüthigen Feind mit Schimpf und Schande in die Gewässer zu werfen, welche seine Schaaren an unsere Küsten getragen! Diesen von Ehemuth erfüllten Feind werdet Ihr bald sehen, ihm bald gegenüber stehen. Dann aber, Freunde, gilt es, mit mächtiger Brust seinem wilden Umgestirte zu begegnen und den Ruhm und die Ehre Russlands nicht zu Schanden werden zu lassen! Bis dahin, Waffenbrüder, ein Hurrah unserem rechtgläubigen Kaiser! Unserer Mutter Russland und Hurrah ihren großherzigen Söhnen, welche seit jeher ihr Ruhm unsterblich gemacht!

Weiter sind noch 38 Druschinen (bekanntlich zählt jede über 1000 Mann) auf dem Marsche, und befinden sich gegenwärtig zwischen Nikolajeff und Kremetschug.

Das „Journal de Constantinople“ vom 16. August bringt eine Correspondenz aus Trebisonde vom 7. Aug. In dieser wird die Nachricht, daß die vom General Sufilow befehligten Russen die ihnen bei Kiu pri oi entgegengestellten türkischen Truppen geworfen und sich Erzerum bis auf drei Stunden Distanz genähert hätten, mit dem Befehl bestätigt, daß der Gouverneur alle weisungsfähigen Volontairs und die türkischen Truppen in Deveboino, eine Stunde von Erzerum entfernt, vereinigt, daß Erzerum nur für drei Tage Munition besitzet, daß Karz völlig umzingelt ist und daß drei britische Dampfer vor Trebisonde liegen, um von jedem wichtigen, in Anatolien stattfindenden Ereigniß sogleich Nachricht nach der Krim zu bringen.

Frankreich.

Paris, d. 25. Aug. Die gefristete Revue ist so glänzend ausgefallen, als sich nur immer erwarten ließ. Die Haltung der Truppen machte einen außerordentlich guten Eindruck auf die Königin Victoria, welche ihre Befriedigung mit den genauen und leichten Bewegungen dieser imposanten Masse aussprach. Das Interessanteste am gestrigen Tage, der zu den meistbeschäftigten während des königlichen Besuchs gehörte, war aber weder diese Revue, noch der Besuch auf der Ausstellung, noch auch die Gala-Vorstellung in der fönischen Oper. Das merkwürdigste Ereigniß für gestern und überhaupt für den ganzen Aufenthalt der Königin bleibt ihr Besuch des Grabmals von Napoleon I. Das ist ein sprechender Beweis für die Elasticität des Schicksals dieser Nation. Dieser Besuch spricht am deutlichsten aus, welche Klüft ausgefüllt werden, was vergessen werden mußte, ehe die getrennten Nationen einander die Hände reichen konnten. Nun es aber geschehen, ist zu hoffen, daß die in der gemeinsamen Gefährdung, mit ihrem Blute besiegelte Freundschaft aufrichtig und dauerhaft sein werde. Der Ausflug nach St. Germain fand heute statt, und die Gesellschaft machte einen beideren Spazierritt. Das Schloß von St. Germain, das nun wieder aufgebaut werden soll (es ward bis jetzt als Militär-Gefängnis benützt), dient Jakob II. zum Begräbnisort. Die Königin besuchte das Grab des letzten Stuart, wie sie gestern das Grab des ersten Napoleon besuchte. — Gegen den König von Neapel ist der hiesige Hof sehr aufgebracht, woraus auch kein Hehl gemacht wird; aber der Kaiser weist die Hoffnungen der Muratisten entschieden zurück. Er soll gesagt haben, jetzt sei keine Zeit mehr, die Kronen Europa's an seine Brüder zu vertheilen. (R. 3.)

Ueber das gestern zu Ehren der Königin Victoria zu Versailles veranstaltete Fest berichtet die „Presse“: Die Eisenbahnen hatten den ganzen Tag über viele Tausende von Neugierigen nach Versailles gebracht, um 6 Uhr Abends aber mußten sie sämtlich, mit Ausnahme der mit Karten begünstigten Personen, den Park räumen. Um halb 9 Uhr erstahlten die Allee von St. Cloud, der Exercierplatz, die Pavillons des Hotels der Hundert-Garden und der Kavallerie-Kaserne in feenhafter Beleuchtung, die sich auch auf den ganzen Park erstreckte, wo das Gitter um die ungeheure Terrasse in Flammen aller Farben erglänzte. Fünf ungeheure Thore bildeten den Eingang in dieses Lichtmeer. Besonders brillant waren die beiden Bassins der Wasser-Terrasse beleuchtet. Ueberall sah man in farbigen Flammen die vereinigten Chiffren V und N, von den Wappen beider Länder übertragt. Gegen halb 10 Uhr trafen die Majestäten, unter Escorte von Hundert-Garden, von St. Cloud ein und stiegen, von dem Jubel der harenden Tausende begrüßt, vor dem Säulengange des Marimorhofes unter dem Wirbeln der Trommeln und dem Donner der Geschütze aus ihren Equipagen. Der Kaiser mit der Königin und der Prinz Albert mit der Kaiserin am Arme eröffneten den Zug und stiegen die mit Blumenvasen geschmückte und durch Kronleuchter reich erhellte Ehrentreppe hinauf, in deren vier Ecken sich Blumen-Pyramiden erhoben. Der Zug durchschritt die zu Gemächern der Kaiserin eingerichteten Säle und gelangte in den Saal, der den Eingang zu den für die Königin Victoria bestimmten Gemächern, den einflügeligen kleinen Appartements der Königin Marie Antoinette, bildet. Dieselben waren mit blauer Seide ausgeschlagen und mit Blumen-Guirlanden verzert. Im Saale des Deil-de-Voeux machten die Majestäten Halt und empfingen die Personen, denen die Ehre der Vorstellung zugebacht war. Hierauf nahmen die Majestäten und ihre Begleitung so wie der ganze Hof ihre Plätze auf einer weiten Tribüne, gerade dem Schweizer-See gegenüber, an dessen Ende das Feuerwerk Statt finden sollte. Auf dem See bewegten sich besagte und beleuchtete Gondeln bunt durch einander. Auf das gegebene Signal begann das großartige Feuerwerk. Tausende von Feuerfarben und Raketen, Chiffren und Emblemen stiegen überall auf, und das Auge konnte dem festen Wechsel nicht nach genug folgen. Den Klapppunkt aber bildete das plötzlich, gleich einer magischen Erscheinung, dastehende

antike Schloß von Windsor mit seiner Terrasse und seinem Thurme, auf dessen Spitze die königliche Fahne des heiligen Georg wehte. Ungeheurer Applaus, namentlich der Engländer, begrüßte dieses Meisterwerk der Pyrotechnik, dessen Verschwinder ein ungeheurer Raketenkrauß begleitete. Nach dem Feuerwerke begab sich der Hof in den Spiegelgalerie, und der Ball begann, vom Kaiser mit der Königin durch eine Quadrille eröffnet, deren übrige Teilnehmer die Prinzen Albert, Adalbert von Baiern und Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzessin von England waren. Die Kaiserin Eugenie tanzte nicht. Ein Kreis bildete sich sodann um den Kaiser und seine hohen Gäste, die den übrigen Tänzan zuschauten. Den Ball unterbrach ein Souper, das im Theatersaale eingenommen wurde, den 3000 Wächtern beleuchteten. Außer einer Tafel von neun Gedecken in der kaiserlichen Loge und zwei Tafeln von je fünf Gedecken in den beiden Nachbarlogen waren vierzig Tafeln von je zwölf Gedecken aufgestellt. Gegen 1 Uhr fuhren Ihre Majestäten in die Spiegelgalerie zurück; die Tänze begannen aufs Neue und dauerten bis 3 Uhr. Der Kaiser walzte mit der Prinzessin von England. Um 2 Uhr zogen sich die Majestäten und ihre Begleitung zurück.

Der „N. Pr. Ztg.“ schreibt man aus Paris vom 23. August: „In untern politischen Kreisen ist die Rede davon, daß ein neues Bündniß zwischen Frankreich und England angebahnt werde, „an alliance perpetuelle“, und abgesehen von dem Bündniß in Bezug auf den Krieg gegen Rußland. Die Hoffnung, Oesterreich zu einem Kriege gegen Rußland zu drängen, hat man noch nicht aufgegeben, und wir wissen, daß in Wien eine Partei sehr thätig dahin arbeitet, die Interessen der Westmächte zu fördern. Das Thema, das sie entwickelt, ist: „Die Neutralität ist auf die Dauer unmöglich — ein Krieg aber mit Frankreich und England würde die ökonomischen Interessen Oesterreichs tödtlich treffen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. Aug. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht eine von St. Cloud aus, d. 22. August, an den Minister des Innern, Sir George Grey, gerichtete Depesche Lord Clarendon's über den Empfang der Königin in Paris. In diesem Berichte des Ministers des Auswärtigen heißt es unter Andern: „Ich kann Ihnen keinen besseren Begriff von dem Empfange geben, welcher Ihrer Majestät von Seiten der pariser Bevölkerung zu Theil wurde, als indem ich sage, daß die Begeisterung ganz eben so groß war, wie die, welche den Kaiser und die Kaiserin bei ihrer Ankunft in London begrüßte. Derselbe herzliche Willkomm ward der Königin an den verschiedenen Orten zu Theil, wo Ihre Majestät seitdem öffentlich erschienen ist, und Ihre Majestät ist tief gerührt von dem aufrichtigen und allgemeinen Wohlwollen, mit welchem ihr das französische Volk entgegengekommen ist. Es ist unmöglich, daran zu zweifeln, daß der Besuch der Königin das gegenwärtig zum Glück zwischen den Herrschern und Völkern Frankreichs bestehende Bündniß noch mehr befestigen wird. Es gereicht mir zur Freude, melden zu können, daß die Königin, Prinz Albert, der Prinz von Wales und die königliche Prinzessin sich der besten Gesundheit erfreuen.“

Ein auf Anlaß Gladstones veröffentlichtes parlamentarisches Document enthält folgende Angaben über die außerordentlichen Steuer-Aufgaben und Anleihen in England während der vier letzten Jahre: Im Jahre 1852 votirte das Parlament 6,076,000 Pfd., so wie eine Anleihe von 2,395,000 Pfd.; im Jahre 1853 Steuern zum Betrage von 14,908,000 Pfd. und eine Anleihe von 4,223,000 Pfd.; im Jahre 1854 Steuern zum Betrage von 10,776,000 Pfd. und eine Anleihe von 3,329,000 Pfd.; im Jahre 1855 endlich 11,346,000 Pfd. und eine Anleihe von 4,504,000 Pfd.

In einem Briefe an mehrere Zeitungen macht Lord Stanley, Sohn des Earl von Derby und Parlamentsmitglied für Lynn Regis, den Vorschlag, die in der Regel etwa sieben Monate dauernde Session des Parlaments in eine andere Jahreszeit zu verlegen. „England“, sagt er, „ist meines Wissens das einzige Land in der Welt, dessen civilisirteste Bewohner den Sommer in den Städten zubringen und sich im Winter aus's Land zurückziehen. Alle anderen Völker machen es umgekehrt; die Natur und der gesunde Menschenverstand weisen uns darauf hin, die Vergnügungen des Lebens im Freien, des Aufenthalts auf dem Lande und des Reisens in der Jahreszeit zu genießen, wo die Tage lang sind und das Wetter warm ist, wo Bäume und Blumen in voller Schönheit drangen und die schwüle Atmosphäre einer volkreichen Stadt zugleich ungesund und unangenehm wird. Das Parlament würde weit zahlreicher besucht werden, die Entschuldigung zum Ausbleiben würde schwächer sein und die Geschäfte daher besser erledigt werden, wenn jedes Parlamentsmitglied die Gewißheit hätte, Mitte Juni von seinen Arbeiten befreit zu sein.“

Von Helgoland sind im Ganzen bis jetzt 1750 Rekruten nach England gesandt worden. Das über 1000 Mann starke Schwarzhütten-Bataillon der deutschen Fremdenlegion wird sich gegen Ende des Monats nach der Krim einschiffen. Auch die erste Division der Schweizerlegion geht vermutlich in der nächsten Woche von Dover nach dem Kriegsschauplatz ab. Der Herzog von Cambridge überreichte der Schweizerlegion am Mittwoch ihre Fahnen. Ein den Offizieren gegebenes Dejeuner und ein Ball folgte dieser Feierlichkeit.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufldruck . .	336,41 Par. L.	336,24 Par. L.	336,10 Par. L.	336,25 Par. L.
Bar. druck . .	4,60 Par. L.	3,99 Par. L.	4,40 Par. L.	4,33 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	84 pGt.	45 pGt.	77 pGt.	69 pGt.
Lufthöhe . . .	11,8 G. Rm.	17,9 G. Rm.	12,2 G. Rm.	14,0 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Sonntag, am 1. September d. J.

Vormitt. 11 Uhr

soll in der von Schierstedt'schen Ziegelei bei Wörmlich der Vorrath an bereits geformten, aber noch ungebrannten Steinen, nämlich:

20,562 Dachziegel und
48,000 Mauersteine

unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, ingleichen ohngefähr 4 Schachtelsteinen und eine Partie Pferdeböden, gerichtlich verkauft werden.

Bemerk wird, daß es nach Umständen dem Käufer der geformten Steine gestattet werden kann, dieselben unter Benutzung der vorhandenen Räumlichkeiten in der gedachten Ziegelei fertig brennen zu lassen.

Angehobener Auctions-Termin.

Der zum 1. September a. c. anberaumte Auctions-Termin in der Hölzer'schen Nachlassache wird zufolge einer Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts zu Merseburg vom 27. August e. hiermit aufgehoben.

Pritschöna, den 28. August 1855.

Das Dorfgericht.

Auction.

Donnerstag den 30. d. M. u. folg. Tage jedes Mal Nachmitt. 2 Uhr verweigere ich wegen Lokalveränderung einer Familie Brüderstraße Nr. 13 sehr gut erhaltene Mobilien, als: einige Gold- u. Silberfachen, Porzellan, Glaswerk, 1 Kupf. Waschkessel, Messing, 1 schöne eiserne Gettrasse, Federbetten, 1 gr. schöne mahagani Trümeaurspiegel, Sekretair's, Sopha's, Spiegel, Denschrirme, Geschirr, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Wasch- u. Reiskoffer, Spiel-, Sopha-, Kaffee-, Klapp-, runde, Auszieh- u. Kuchentische, Speisetische, 1 Schneidertische, 1 Wäschebänk, gr. u. kl. Vogelbauer, 1 neue Gänsler, feine Militair- u. Civilgarderobe, als: gestickte Uniformen, Hüte, Mäntel, Pelz- u. andere Röcke, Hosen, Westen, Siefeln etc., gute Büchsen, Gewehre, Pistolen, Degen, Säbel, ausgezeichnetes Feuerrohr, Dperngucker, Brillen, Dosen, Bücher u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Auction in Gisleben.

Am Sonntag den 1. September e. Vormittag um 9 1/2 Uhr sollen im Gasthose „Zur grünen Lanne“ 2 Pferde (Stuten), 1 ganz veredelter vierfüßiger Kutschwagen, 1 halbveredelter dergleichen, 1 Rennschlitten, 1 Kutschschlitten, sowie 2 Paar Kutschgeschirre etc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Otto, Auctionator und Taxator.

Nitterguts-Verkauf.

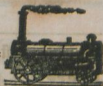
Ein in der fruchtbaren Gegend der Provinz Sachsen gelegenes Nittergut, enthaltend 626 Morg. Acker unterm Pflug, 112 Morg. zwei- u. dreischürige Wiesen, 130 Morg. Holz, Hoch-, Nieder- u. Mitteljagd auf 3000 Morg., Forellen- u. Krebsfischerei, eine Schäfererei von circa 800 Stück, 35 St. Rindvieh, 14 St. Pferde etc., soll eingetretener Familienverhältnisse halber möglichst schnell verkauft werden. Näheres erfährt man bei Carl Paetzoldt in Halle.

Ein gut eingerichtetes Backhaus in Naumburg, mit einer gangbaren Lage, in welchem die Bäckerei schwunghaft betrieben wird, soll veränderungs halber verpachtet oder verkauft werden; auch kann auf Verlangen die größte Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

Das Nähere in Naumburg, Herrengasse Nr. 19.

Ein unverheiratheter militärfreier Gärtner, der auch häusliche Geschäfte übernehmen will findet zum 1. October eine Stelle kl. Steinstraße Nr. 6.

Thüringische Eisenbahn.



Die geehrten Herren Actionaire der Thüringischen Eisenbahngesellschaft werden hierdurch eingeladen, zu der auf

Montag den 17. Septbr. cur. Vorm. 9 Uhr in Gotha im Saale des dortigen Schießhauses

beginnenden außerordentlichen Generalversammlung sich einzufinden. Als Gegenstand der Beratung und Beschlußnahme in derselben bezeichnen wir die Frage:

In welcher Weise soll die Thüringische Eisenbahngesellschaft das Unternehmen der Werrabahn (die Herstellung einer Eisenbahn von Eisenach über Meiningen und Coburg oder bis zur Bayerischen Grenze diesseits Coburg, mit einer Zweigbahn von Coburg nach Sonneburg) unterstützen oder zu Stande bringen?

An der Generalversammlung Theil zu nehmen berechtigt sind nach §§. 26 und 27 des Statuts alle diejenigen, welche Inhaber von 5 Actien sind und diese entweder mit Ueberreichung einer Designation bei unserer Hauptkasse (ohne Dividendenscheine) hinterlegen oder beim Eintritt in die Generalversammlung vorzeigen.

Gleiche Geltung wie die Actien selbst sollen alle von öffentlichen Instituten resp. Behörden über die Hinterlegung Thüringischer Eisenbahnactien ausgefertigten Scheine haben.

Die an sich zum Erscheinen berechtigten Actionaire können sich auch durch einen aus der Zahl der übrigen Actionaire gewählten Bevollmächtigten vertreten lassen. (§. 23 des Statuts.) Einfache mit Namensunterschrift und Siegel verfehene Vollmachten sind ausreichend.

Die Herren Actionaire haben am Tage der Generalversammlung auf der Eisenbahn freie Fahrt nach dem Versammlungsorte und von dort zurück. Sie erhalten diese gegen Vorzeigung der Actien oder der mit denselben gleiche Geltung habenden Depositen Scheine bei unseren Einnehmern, welche sie in ein Couvert einschließen und dieses mit einem Fahrstempel versehen. Frauen und Minderjährige können die freie Fahrt nicht beanspruchen.

Erfurt, den 20. August 1855.

Die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft.

à Stück mit Gebr.-Anweis. 3 Sgr.	Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSOELSEIFE	à Stück in einem Packet 10 Sgr.
ist als ein höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben in		

Halle a/S. bei C. F. P. Colberg, alter Markt, sowie auch in Artten:

Fr. Haueiens Wwe., Uchersleben: D. Harwitz, Bitterfeld: J. A. Delner, Dessau: Carl Eisner, Düben: F. J. Winkler, Gielesburg: Jul. Ehrig, Gisleben: Bernhe. Reichel, Hettstadt: Fr. Hüttig, Liebenwerda: Carl Heydemüller, Merseburg: F. L. Schülke, Naumburg: Herm. Greuner, Querfurt: J. C. Wos, Sangerhausen: Ferd. Burgardt, Schkeuditz: J. C. Loride, Stolberg: Jos. Pampel, Torgau: H. W. Pöhler, Weißenfels: A. Kessler, Weißensee: Wilh. Hügel, Wittenberg: Louis Giese, Zeitz: Eman. Webel und in Zörbig bei Zul. Staufenau.

Lebensruf an alle Kranke.

Bei unfruchtbarer Einfindung des Betrags ist direct zu beziehen durch **L. Gareke** in Naumburg a. d. S.

Dr. Behrend, die Kunst hundert Jahre zu leben, nie krank zu werden, und jede abgehende Krankheit, als Lungensucht, Schwindsucht, Auszehrung, Blutarmuth, Bleichsucht, oder welchen Namen dieses weit verbreitete Uebel sonst führen mag, wofern das letzte Stadium der Krankheit noch nicht eingetreten, ebenso Verstopfung, Unterleibs- und Hämorrhoidalbeschwerden, gründlich zu heilen und den geschwächtesten weiblichen als männlichen Organismus in kürzester Zeit auf den höchsten Grad von Kraft zu bringen und zwar ohne alle Medicin.

Motto: Der Geist heilt den Leib!
Preis 1 Thlr.

Zeugnis des Arztes und des Kreis-Physikus.

Obwohl der Titel vorliegender Schrift das Gerüchte marquisarischer Anpreisung zu tragen scheint, so sind die in derselben gegebenen Vorschriften doch von der Art, daß deren gewissenhafte Befolgung das Versprochene gewiß zu erfüllen im Stande ist, sobald nämlich die genannten Krankheiten noch nicht einen so hohen Grad erreicht haben, daß Heilung überhaupt nicht mehr denkbar ist; daher dieses Schriftchen der Empfehlung werth ist.

Weißenfels, den 12. Juni 1855.
(L. S.)

Dr. Schuster, Königl. Kreis-Physikus.

Auf dem Nittergut Oberfarnstedt bei Querfurt sind 6 Stück Rüh, 100 Stück Hammel und 30 Stück Muttershaase zu verkaufen. Sämmtliches Vieh ist gesund, jung und zur Zucht brauchbar.

Ein junges gewandtes Mädchen, für eine Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung passend, findet eine Stelle offen und ertheilt nähere Auskunft auf persönliche Anfragen
Gustav Lots,
Papierhandlung in Merseburg,
Burgstraße Nr. 300.

Zwei Läden mit Ladenstube
nebst Wohnung sind zu vermieten
Leipzigerstraße Nr. 103.

bei **Schiffseile** lagern noch in großen Posten
L. Hesse,
am Steinthor Nr. 4.

Verkauf eines Gasthofes.

Wegen vorgerückten Alters bin ich gesonnen, meinen Gasthof „Zum schwarzen Adler“ in Düben, in welchem ich mich seit 26 Jahren einer zahlreichen Kundschaft unter dem reisenden Publikum erfreut habe, sofort aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren auf schriftliche portofreie Anfragen oder womöglich mündlich das Nähere durch
Wittwe Caroline Hennigke,
Besitzerin des obgenannten Gasthofes.

Ein **Commis, tüchtiger Detailist,** wird für ein hiesiges Colonialwaaren-Geschäft zum 1. October gesucht.

Adressen beliebe man unter A. A. an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Frischer Kalk den 31. August in der Kirchner'schen Ziegelei am Klausthor.

Vermischtes.

Den nunmehr vollständig zusammengestellten amtlichen Nachweisen der durch die Ueberschwemmung im Frühjahr 1855 in den Weichsel-Niederungen des Regierungs-Bezirks Marienwerder herbeigeführten Verluste entnehmen wir folgende Uebersicht über diese leider so umfassenden Schäden. Der Verlust an Vieh (Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen), der durch die Ueberschwemmungen in diesem Regierungsbezirk entstanden ist, beläuft sich auf einen Werth von 116,172 Thlr., der Schaden an Gebäuden auf 394,996 Thlr., der Verlust an todtm Inventar auf 77,800 Thlr., an Vorräthen von Getreide, Kartoffeln, Heu und Stroh auf 70,103 Thlr., an Winterlaaf auf 120,424 Thlr., der Verlust wegen nicht zu bestellender Sommerlaaf auf 106,854 Thlr., der Verlust an Sommerweide auf 51,644 Thlr., der Schaden durch Versandungen auf 267,811 Thlr., der Verlust, welcher durch die Herstellungskosten für Brücken, Gräben, Schleusen u. s. w. verursacht wurde, auf 30,139 Thlr., auf 54,668 Thlr. der sonstige Verlust, an Obstbäumen, Mobiliar u. s. w., auf 5,668 Thlr. Die Gesamtsumme aller dieser Verluste beträgt hiernach 1,290,611 Thlr. (Pr. Corr.)

Der „National-Ztg.“ wird aus Schlesien vom 23. Aug. geschrieben: „Seitens des Kreisgerichts zu Kempen wird gegenwärtig in den amtlichen Blättern Schlesiens ein Mann, Namens Barancki, stechbrieflich verfolgt, der an Tobsucht leidet und von der merkwürdigen Idee befallen ist, daß, wie die Anzeige der Behörde sich ausdrückt, Geistliche gar keine Acker- und Gutsbesitzer nur so viel, wie sie mit sechs Pferden bewirthschaften können, besitzen dürften. Der Mann suchte, vorgehend, er sei ein Nachkomme König Sigismund August's von Polen, seiner eigenthümlichen sozialen Anschauung durch Anklagen von Kirchschaffgebäuden der Geistlichen und Gutsbesitzer einigen Nachdruck zu geben und hat bereits an drei Stellen dergleichen Baulichkeiten, im Kreise Schilberg gelegen, in Brand gesteckt. Barancki ist Zimmergeselle und war vor seiner Entweichung in der Irrenanstalt zu Dmynke untergebracht.“

Wie der „Schw. Merkur“ aus Stuttgart berichtet, gab die kürzliche Anwesenheit des durch seine Bestrebungen für Hebung des Gewerbestandes bekannten Schulze aus Delitzsch Veranlassung, daß eine Versammlung dortiger Gewerbetreibender die Bildung eines Vorshubsvereins nach Schulze'schem Muster beschloß.

Die „Desterr. Ztg.“ giebt ihrer Phantasie in einer den Datum „Rom, d. 15. August“ tragenden Correspondenz freien Spielraum. Sie berichtet auf die Ernennung des Fürsten Lucian Bonaparte, des Sohnes des Fürsten von Canino zum Kardinal vor, und knüpft daran folgende weitere Hindeutung: „Da der Papst an einem innern Uebel leiden soll, welches nach den Aeußerungen der Vertrauten ihm kaum gestatten wird, die zehnte Jahresfeier seiner Erhebung auf den päpstlichen Stuhl zu erleben, so glaubt man in der ersten Betreibung der Ernennung des Veters des Kaisers zum Kardinal den Ausgangspunkt anderer, viel weiter reichender Pläne sehen zu können.“ Somit nimmt die „Desterr. Ztg.“ einen Papst Bonaparte in Aussicht.

Die diesjährige Weizenerde in den Vereinigten Staaten stellt sich nach einem Artikel der „Newyorker Handelszeitung“ folgendermaßen dar. Die Weizenerde ergab in den Staaten der Union 1847 und 1850 nach dem Census, und 1855 nach den besten Schätzungen folgende Summen: 1847: 114,245,500 Bushels, 1850: 100,479,150 Bushels, 1855: 175,200,000 Bushels. Die Neuenland-Staaten und einige der südlichen Staaten decken ihren Bedarf nicht, und wenn man in den ersten Fabrikstaaten eine Konsumtion von 3/4 Bushels, in den übrigen von 3 Bushels per Kopf annimmt, so stellt sich 1855 in den Staaten Neuenlands bei einer Produktion von 1,530,000 Bushels die Konsumtion auf 10,675,000 Bushels, das Defizit also auf 9,145,000 Bushels, in Columbia, Florida, Alabama, Mississippi und Louisiana, bei einer Produktion von 3,152,000 B., die Konsumtion auf 6,475,000 B., das Defizit also auf 3,305,000 B. Summa des Defizits in 10 Staaten: 12,450,000 B. Die übrigen Staaten und Territorien produzieren dagegen über ihren Bedarf hinaus einen Ueberschuß, der sich für 1855 nach denselben Voraussetzungen auf 96,600,000 B. berechnet. Zieht man hiervon jenes Defizit und den Bedarf zu Ausfaat und Vorrath mit zusammen 32,450,000 B. ab, so bleibt für den Export disponibel die Summe von 64,150,000. In früheren Jahren betrug der Export von Provisionen und Brodstoffen dem Werthe nach: 1846: 27,7 Mill. Doll.; 1847: 68,7 Mill. Doll.; 1848: 37,3 Mill. Doll.; 1849: 38,2; 1850: 26,1; 1851: 31,9; 1852: 25,9; 1853: 33,9; 1854: 65,9 Millionen Doll. In diesem Jahre wird er jedenfalls viel beträchtlicher werden.

Spiritusbrennerei aus Mais.

Im österreichischen Schlesien, wo früher bedeutende Quantitäten Spiritus aus Kartoffeln gebrannt wurden, bedient man sich gegenwärtig in vielen Brennereien, da die Kartoffel in Folge der Kartoffelkrankheit seit dem Jahre 1847 so gut wie verschwunden ist, fast dieser des Mais oder Kukuruz, wie derselbe mündlich genannt wird. Man schreibt hierüber folgendes: 100 Pfd. Kukuruz, davon die Wiener Mese 84 Pfd. schwer, enthalten 75 Pfd. gährungsfähige Zehnte, und wenn die Mese nur 76 Pfd. schwer ist, faum 61 Pfd., weshalb die Spiritusausbeute darum allein schon um 3—4 Gr. v. Gr. Schritt wechsell kann, indess die beizehne, Feuerungskosten, Fracht, Steuer zc. sich gleich bleiben. Noch wichtiger ist das Gähr- und Mäschverfahren, um nicht nur die Bildung von Essig- und Milchsäure, sondern auch jene von Kufelsäure (durch Drydation von Kleber und Zersetzung von Zucker) zu verhindern, und dadurch somit die höchste Spiritusausbeute sowie reine sulfefreie Mätsche zu sichern, so daß es auch seiner Quacksalbereien zur Entfälschung von Spiritus bedarf. — Diese Vorarbeiten verdienen allgemeine Beachtung. Die Kukuruz-Brennerei ist von besonderer Wichtigkeit dadurch, daß deren Schlempen einen weit höheren Futterwerth haben, als die Kartoffel- und Rübenschlempe, denn sie haben den Werth der Braurebren, und da sich Kukuruz ohne Umständlichkeiten jahrelang aufzubehalten läßt, so kann man bei dessen Verwendung eine Brennerei das ganze Jahr hindurch betreiben oder gleichsam sie doppelt benutzen und kostloses Futter besser Qualitäten sich verschaffen, was auf andere Weise nicht erreichbar ist. Es läßt sich hiernach der gewaltige Umschwung für die österreichische Landwirtschaft erwarten, und wir bemerken darum mit Befriedigung, daß man sich besonders auch in Mähren und Schlesien immer mehr auf die Kukuruz-Brennerei verlegt, was die Eisenbahnen von Lemberg und vom südböhmischen Ungarn noch mehr und mehr erleichtern. Wir möchten dabei nur noch wünschen, daß sich bald ein Verein von Brennereibesitzern zur Beschaffung großer Vorräthe bildete, oder daß Getreidehändler auf solche sich einrichteten; weil für eine solche Betrachtung von 10,000 Etr. im Jahre schon 10 pCt. Tarifnachschuß gewährt wird, wenn wir uns nicht irren, was mindestens kaum färsindigen dürfte, weil für den Rückfrachten dabei benutzt werden, die der Nordbahn-Unternehmung immer höchst willkommen sein müßten. Mit der Kukuruz-Brennerei eröffnet sich für Oesterreich und besonders für Oesterreichisch-Schlesien wieder die Möglichkeit eines Exports von Spiritus, sowie auch von Essigspirit, der jede fernere Konkurrenz der preussischen Kartoffelbrennerei, so wie selbst der französischen Destillateuren überwinden kann, und dies in einer Ausdehnung, wie bisher nie möglich gewesen; diese Hoffnungen haben eine langhehin gesicherte Zukunft, denn die Kukuruz-Brennerei wird ein klimatisches Eigenthum Oesterreichs bleiben, so sehr auch der Anbau von Kukuruz in Preußen bereits heftig ist, wo er immer nur höchst selten vollends reifen werden wird. Man darf hier nur erwägen, daß hiesig reif gewordener Kukuruz in 100 Pfd. faum 13 pCt., außerdem aber sogar 30 pCt. Wasserhalt hat. Eine unmittelbare Folge dieser Kukuruz-Brennerei wird dann sein, daß die Ertragslosigkeit unergiebiger Herrschaften aufhören und die Bred- und Fleischnproduktion, welche sehr herabgekommen ist, sich bald heben und zu wohlfeilen Preisen beitragen wird. (Pr. S. 3.)

Gesetz-Sammlung.

Das am 28. August ausgegebene 34. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 4270. das Gesetz, betreffend die Einbürgerung der Städte und der Verpflanzung zur Ertragung der Criminalkosten und zur Unterhaltung und Verwaltung der Gefängnisse, sowie zur Fortgewährung der Gerichtskosten gegen Erlegung einer festen Rente. Vom 1. August 1855.

Fremdenliste.

- Königsprinz:** Hr. Rittergutsbes. Wette a. Wernigerode. Hr. Notar Saby a. Lubenau. Die Hrn. Kauf. Kobbé a. Eldern, Damm a. Berlin, Barzung m. Sohn a. Kassel, Rasch a. Hamburg, Meyer a. Glogau, Bausch a. Polen.
- Stadt Zürich:** Hr. Ober-Gr.-Präsident Freymann m. Tochter a. Wolfenbüttel. Hr. Geh. Hof-Kammer-Rath Schmidt u. Hr. Geh. Ober-Zustiz-Rath Ernst a. Berlin. Frau Priorin v. Harden m. Schweser v. d. Insel Rügen. Hr. Rent. v. Egnar a. Frankfurt. Hr. Kreisrichter Wendisch a. Marienwerder. Hr. Stud. Dornich a. Königsberg. Hr. Strafs-Ankalt-Dir. Wolf a. Görtlich. Die Hrn. Kauf. Peller a. Kroydt, Gröwe a. Leipzig, Steinberg a. Magdeburg, Kiehn a. Naumburg.
- Goldner Ring:** Hr. Sekr. Kranigsh a. Leipzig. Hr. Privat. Siemens a. Tergau. Hr. Gutsbes. Vorler a. Sponheim. Hr. Oberlehrer Kur a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Birnbaum a. Barmen, Steffens a. Reichenbach.
- Goldner Löwe:** Die Hrn. Kauf. Meier a. Magdeburg, Jauch a. Havelberg, Welbrechtshausen a. Elstft. Hr. Rentier Salling a. Potsdam. Hr. Wächter. Gostendole a. Bern.
- Stadt Hamburg:** Hr. Ritterk. Zhafer a. New-York. Hr. Baumst. Schrebell a. Riemianowit i. Oberschlesien. Hr. Regist. Günsh a. Göttingen. Die Hrn. Kauf. Wellner a. Chemnitz, Rode a. Magdeburg.
- Goldne Kugel:** Hr. Oberlehrer Prange a. Bunzlau. Hr. Cand. theol. Delsner a. Elstft. Hr. Fabrik. Kaiser u. Hr. Kaufm. Richter a. Leipzig. Hr. Kaufm. Lorenz u. Hr. Fabrik. Meyer a. Wien.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Geh. Rath v. Führt a. Potsdam. Hr. Stadt-Gr.-Rath v. Gostendole a. Berlin. Hr. Refsr. Schöper a. Danzig. Hr. Rent. v. Buch m. Fam. a. Meutin. Hr. General-Major v. Gorten m. Gem. a. Paris. Hr. Steuerath Sammes a. Breslau. Hr. Kaufm. Wollmer a. Berlin. Hr. Lehrer Köhler a. Nordhausen. Hr. Damm. Piesch a. Halle.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Postor. Etog a. Kückow. Hr. Postamt. Paal-jow a. Peregendorf. Hr. Christen m. Fam. a. Ungarn. Hr. Rittergutsbes. v. Kufelbaum a. Schönwalde. Hr. Kaufm. Etalmann a. Hamburg. Hr. Zur Fitzrah Langenmeyer a. Posen. Hr. Bauf. Director Eichel u. Hr. Banquier Dingel a. Magdeburg.

Reklamationen.

Augenkranken

und ist nur acht zu beziehen von **Fraugott Ehrhardt in Altensfeld in Thüringen.**

Bestellungen übernimmt ohne Preisserhöhung für Halle und Umgegend

W. Hesse. Schmeerstraße Nr. 36.

Herrn **Fraug. Ehrhardt** in Altensfeld in Thüringen!

Ich freue mich zu sehr, zu Ihrem Augenwasser gekommen zu sein, es leistete meinen schwachen und immer sehr zur Entzündung geneigten Augen vortrefflich wirkende Dienste, und wünsche, daß alle Menschen, so an Augenkrankheit leiden, sich dieses Wassers bedienen mögen. Schmeidmühl, Großberg, Posen, am 12. Jan. 1855.

Sänger, Oberförster.

Nothwendiger Verkauf.

Nachstehende, dem Gattwirth **Friedrich Knabe** hieselbst gehörige Grundstücke, als:
A. der brau- und schenkberechtigten Gattwirth, „zum rothen Löwen“ genannt, an Haus, Hof, Ställen und Garten, nebst noch einem anstoßenden, aus mehreren früheren Baustellen zusammengezogenen Garten zu Lützen, und 1 Planstück von 82 □ Ruthen in hiesiger Flur, Nr. 5 des Haus-Hypothekendebüchs von Lützen, tarirt 6999 *Ap* 26 *Ap* 8 *z*;
B. folgende Wandelgrundstücke in Lützener Flur, unter Nr. 290 des Flurhypothekendebüchs, als:

- a) ein dreieckiges Vierteländes Feld in der Schloßmarke, bestehend aus Nr. 4a, 636a und 1302 des Flurbüchs;
- b) eine Achel Hufe Feldes in der Kleingödderner Marke, bestehend aus Nr. 174. 180. 184 des Flurbüchs;
- c) zwei Drittheile einer dreieckigen halben Hufe Feldes nebst drei Zubehörungen in der Wischauer Marke, bestehend aus Nr. 716. 806. 1363. 1377. 1415. 688. 1350. 807. 1340. 1416. 1417. 808 des Flurbüchs;

an deren Stelle bei der Separation nachfolgende Planstücke getreten sind:

- 1) ein Feldplan von 10 Morgen 108 □ Ruthen im Schloßfelde, tarirt 1053 *Ap* 28 *Ap* 9 *z*, Nr. 29 b und c;
- 2) ein dergl. von 14 Morgen 83 □ Ruthen in Gödderner Felde, tarirt 1107 *Ap* 19 *Ap* 2 *z*, Nr. 281a und b der Karte,

sollen auf **den 29. October c. Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekanntenen Realpräventenden werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Rare und Hypothekenschein liegen bei uns zur Einsicht offen.

Lützen, den 4. April 1855.
Königl. Kreisgerichts-Commission
 Ersten Bezirks.

Auction.

Donnerstag den 6. Septbr. c. u. folg. Tages Nachm. 2 Uhr wird der Mobilianaachlaß der verstorbenen Frau Major **v. Audorf**, bestehend in 12 silb. **Fischmessern**, 18 silb. **Gabeln**, 36 silb. **Löffeln**, silb. Suppen-, Gemüse- und Punschöffeln, 1 silb. Fischelle, 2 silb. **Zuckerboxen** u. dergl. mehr, **Vorzellan** u. Glasgeschirr, 1 gr. neußilb. **Armleuchter**, **Betten**, **Wäsche** und **Schützzeug**, mehrere **Waggonen** u. andere **Wendbles**, **1 Büffet**, Hausgeräth u. a. Sachen in dem **Wetmannschen Hause** hier gr. Steinstraße Nr. 63 gerichtlich verauktionirt werden.
Graeven, Auct.-Commiff.

Ein sehr frequentes Gasthaus mit großem Tanzsaal, großem Garten am Hause und Kegelbahn, so wie dazu gehörigen 6 M. 76 □ M. Acker und 2 M. 40 □ M. Wiesen, soll Familienverhältnisse halber unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden, durch den Agent **Krahmer** in **Wettin a/S.**

Ein massiv gebautes, zweistöckiges Wohnhaus, mit bedeutenden Nebengebäuden, worin seit langen Jahren, seiner vorzüglichen Lage wegen, Materialhandel mit Erfolg betrieben, soll Familienverhältnisse halber mit 1000 *Ap* Anzahlung durch den Agent **Krahmer** in **Wettin** verkauft werden. Die Gebäude eignen sich auch zu andern industriellen Anlagen.

Mein in **Beesen-Laublingen** belegenes, neu erbautes Gehöft, aus Wohnhaus, Stallung und Scheune bestehend, nebst einem $\frac{3}{4}$ Morgen großen Garten, bin ich Willens, sofort aus freier Hand zu verkaufen, und können Kaufliebhaber mit mir in Unterhandlung treten. **Beesen-Laublingen**, d. 24. Aug. 1855.
G. Christoph Nebrich.

Als geprüfte **Sebamme** empfiehlt sich **Chr. Baasch**.
 Lößejän, den 27. August 1855.

Zwei praktisch erfahrene Mühlenbauer, die mit Aufstellung von Mühlenwerken nach neuesten Prinzipien gut Bescheid wissen, finden gegen guten Lohn bei einem auswärtigen Mühlenbaumeister sofort Beschäftigung. Offerten unter Beschluß der Zeugnisse bittet man an **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung unter Adresse **H. L. K. # 3,14** einzulösen.

Für ein größeres Fabrik-Geschäft, in der Nähe von Halle gelegen, wird ein älterer und verheiratheter Buchhalter zum **sofortigen Antritt** gesucht.

Bewerber um solche Stelle erfahren auf schriftliche Anfragen unter Chiffre **O.** Näheres durch **Ed. Stücrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Verwalter und eine Jungfer werden gesucht und Wirthschafterinnen nachgewiesen durch **Frau Fleckinger**, **Sandberg Nr. 11.**

Das Neueste in Herbst-Gütern empfiehlt

Meyer Michaelis succ.,
 großer Schlamm Nr. 9.

Gebirte Puzmacherinnen finden Beschäftigung und können sich melden bei **Meyer Michaelis succ.**

Guter Saamenroggen
 25—30 Büffel, liegen auf der herzogl. **Domaine Sandersleben** zum Verkauf.

Eine Grube guter Pferde-Dünger ist zu verkaufen **Rathhausgasse Nr. 8.**

Guano.

Mein Lager von bereits allseitig anerkannten achtm kräftigen **Peruan. Guano** ist stets geeignet, große Aufträge befriedigen zu können.

Halle, den 22. August 1855.
Carl Näumann,
 große Ulrichsstraße Nr. 30.

Kupfer, Messing, Zinn, Blei, altes Eisen, Glasscherben, Knochen, Lumpen, Horn und Hornabfälle, Schweinshaare, alte Gummischuhe u. s. w. kaufen zu den höchsten Preisen und reeller Gewichtsangabe
W. Gaennig & Comp.,
 Successeur,
 Herrenstr. Nr. 9, neben Hrn. Kim. Becker.

Ein weißer Hund mit schwarzen Flecken, auf den Namen „**Max**“ hörend, mit einem messingenen Halsband, worauf der Name **G. Schüller**, Magd. Chaussee Nr. 17, ist abgehanden gekommen; man bittet ihn gegen eine Belohnung daselbst abzugeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Fliegenleim

empfehlen **Ebedor Eisenbraut**,
 Markt und Steinweg.

Rittergasse Nr. 18 ist eine Stube und Kammer nebst Zubehör für 24 *Ap* zu vermieten. Näheres bei **G. M. Regel**, Leipzigerstr. Nr. 6.

Die beliebte frische feine Tafel-Butter, à 2 $\frac{1}{2}$ *Ap*, ist so eben wieder angekommen bei **W. Krumme** in **Gerbstedt.**

Anzeige.

Eigenes Kastenholz, à Kl. 7 $\frac{1}{2}$ *Ap* ab **Merseburg** und 8 *Ap* franco **Bahnhof Halle**, ist beim **Hoffischer Bamberg** in **Merseburg** zu haben; so wie Bestellungen hierauf in **Halle Rathhausgasse Nr. 12** eine Treppe hoch entgegen genommen werden.

Halle in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Sammlung der Gesetze und Verordnungen, welche im Preussischen Staate für den Verkehr mit Arzneien und Giften in Geltung begriffen sind. Von **D. A. Zireck.**
 Preis 1 *Ap* 15 *Ap*.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Gustav-Abolph-Verein.

Mittwoch den 5. September Nachmittags 2 Uhr wird der Zweigverein der **Gustav-Abolph-Stiftung** der beiden **Halleschen Land-Epiphorien** in der **Stadtkirche zu Wettin** sein Jahresfest feiern. Die Festpredigt hat der **Pastor Kneisel** in **Niemberg**, den Bericht der **Propst Braune** in **Wettin** übernommen.

Concert

der Volksliedertafel

Sonntag den 2. September Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale der „**Weintraube**“.

Programm.

1. Theil:

- 1) Nocturno für Pianoforte zu 4 Händen mit Begleitung von 2 Waldhörnern von **J. N. Hummel.**
- 2) Zwei Lieder für gemischten Chor: a) Der Tag hat sich zur Ruh gelegt *ic. v. Rebling*, b) Klopft ein Gast an deine Schwelle *ic. v. Delchläger.*
- 3) Drei Lieder für Männerchor: a) Wir sind von einem flotten Schlag *ic. v. B. Schneider*, b) Hörnerus und Trommelschlag *ic. v. Mühlring*, c) Ade du liebes Waldesgrün *ic. v. Rebling.*
- 4) Terzett für Sopran, Tenor und Bass mit Hörnerbegleitung von **A. Meißel.**
- 5) Marktchor aus der Oper „**Die Stimme von Portici**“ *v. Auber.*

2. Theil:

- 6) Zwei Lieder für Männerchor: a) Gott grüße dich mein Augensirn *ic. v. Trube*, b) Hinaus, hinaus in den dunkeln Wald *ic. v. J. Schneider.*
- 7) „**Glockentöne**“, Lied für Sopran mit Begleitung des Violoncells und Pianoforte von **H. Proch.**
- 8) **Bairisches Volkslied**, Quartett für Sopran, Alt, Tenor u. Bass von **F. Kücken.**
- 9) Duett für Tenor und Bass aus der Oper „**Stradella**“ *v. Flotow.*
- 10) „**Die Schildwacht**“ für Tenor-Solo, Männerchor und obligater Begleitung von Violone, Violoncell und Pianoforte von **J. N. Hummel.**

Billets à 5 *Ap*, Familienbillets für 3 Personen zu 12 *Ap* und solche für 4 Personen zu 15 *Ap* sind zu haben bei den Herren: **Geisfel** (Eisenwaarenhandlung, große Klausstraße), **Waul** (Kammwaarenhandlung, Schmerstraße) und **Ublig** (Nablerwaarenhandlung, im alten Dessauer). An der Kasse tritt der einfache Preis von 5 *Ap* à Billet ein.

Freunde der Musik laden wir ergebenst zu dieser Aufführung ein.

Der Vorstand
 der **Halleschen Volksliedertafel.**

M. L. Bergschenke.

Die feinsten Glacé-Handschuhe auffallend billig empfiehlt **J. Buchi**, Rathhausgasse 18.

Sonntag den 26. August des Morgens von 6 bis 9 Uhr ist aus meiner Wohnstube eine kurze Tabakspfeife mit **echtem Meerschäumkopfe** und **neusilbernem Beschlag** entwendet worden. Wer mir dieselbe nachweisen kann, erhält eine Belohnung von 15 *Ap*. Vor Ankauf wird gewarnt.
Sabekus, Alter Markt Nr. 36.

Ich warne hierdurch **Federmann**, keinem meiner Steuerleute ohne meine besondere Anweisung etwas zu borgen oder Waaren verabfolgen zu lassen, indem ich für keine Zahlung stehe. **Wettin a/S.**, den 27. August 1855.
Theodor Schreiber.

Marktberichte.

Halle, den 28. August.
 Weizen 98/104 *Ap*, Roggen 76 82 *Ap*, Gerste 47/48 und 50 *Ap*, Hafer 28/31 *Ap*.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

200. Halle, Mittwoch den 29. August
Hierzu eine Beilage.

1855.

Deutschland.

lin, d. 27. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: r Karl Voepfer im 1sten Jäger-Bataillon und dem Schiff- Georg Paul Sandow zu Landsberg an der Warthe, tgs-Medaille am Bande zu verleihen.

König hat sich heute früh gegen 7 Uhr von Sanssouci über nach Schenkendorf begeben und ist an dem letzteren Orte gestiegen, um den Manövern des Garde-Corps beizuwohnen. Nachtquartier wird Se. Maj. bei dem Major v. Görkhe Reuten nehmen.

in jüngster Zeit mehrfach die Rede gewesen von einer dem- orkkehenden Armee-Reduction, insbesondere bei der Die „N. Pr. Z.“

alle Truppentheile Stärke verbleiben en sollen.

Gerücht von einer Steuer auf Tab bezeichnet.

von England erlas das verarbeitete

hr ins Ausland ho ffen, da der ihm en werden kann,

schon Industrie zu erwalztes und ande

echt besteht zwischen e Seeverbindung,

machen. Unsere D er Absicht um, auc

ner so weiten Reih

d diesem Unterneh

iums in vollem Un

Beratungen wegen

den Ausfall, und e it zu decken, we

die Ueberzeugung, o die Anleihe auf e

en wird.

des Baues einer

Zeit immer noch n

in Festsetzung der bestimmten Linie handelt. Es ist jedoch

denn in kurzer Zeit eine Einigung erfolgt, daß noch in der

den Session ein Geses-Entwurf zum Bau der pommerischen

vorgelegt wird.

£, d. 24. Aug. Der in den letzten Wochen oft in den

erwähnte Dr. Münck auf Rosenfchöld verweilt seit gefer

er Stadt. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Dr. Münck

hften Tagen nach Paris zu reisen, um der französischen

malewo in der Provinz Preußen, auf Grund des diesfallsigen Vor- schlags des Centralvorstandes; Berathung und Beschlussfassung über die zur Anmeldung kommenden Anträge. Es werden sich nicht nur Deutsche an diesem großartigen Feste betheiligen, sondern auch Fran- zosen, namentlich aus dem Elsaß.

Orientalische Angelegenheiten.

Die österreichische Circular-Depesche, welche die Anerkennung der vier Punkte in ihrer Untrennbarkeit abermals zur Sprache brachte, und die Hoffnung eines den Bundesbeschluss vom 26. Juli ergänzen- den weiteren Beschlusses ausgesprochen hatte, war den Vertretern Oesterreichs bei den deutschen Höfen zunächst als eine Instruktion für ihr ferneres Verhalten zugegangen und hat preussischerseits, der „Leip- ziger Ztg.“ zufolge, schon am 8. Aug. auf dieselbe Weise, durch ein an den Grafen Flemming nach Wien gerichtetes Aktensstück eine Antwort gefunden. Ueber den Inhalt derselben, der, wie wir schon mittheilten, eine Ablehnung in sich schließt, theilt die „Leipz. Ztg.“ folgendes mit:

„Die preuß. Regierung glaubt sich in ihrer Depesche vom 8. Aug. zu der Er- klärung verpflichtet, daß sie, so aufrichtig sie die allgemeine Verständigung wünsche, und so sehr ihr die Herbeiführung derselben am Herzen liege, doch unmöglich von ihrem bisherigen Standpunkt zu Gunsten der österreichischen Wünsche auch nur im Geringsten abweichen könne. Gerade das nothwendig zu erreichende gemeinsame Programm verbiete jede fernere Nachgiebigkeit, als Anlaß zu neuen Zwistigkeiten und zur Dinauschiebung des Einverständnisses. Endlich müsse volle Klarheit in die Stellung Deutschlands zum Osten wie zum Westen kommen, wodurch dem öster- reichischen Staate vor allem der wesentliche Gewinn erwachsen werde, von keiner Seite her mehr verkannt und bezüglich seiner kriegerischen oder friedlichen Bestre- mungen mißfällig beurtheilt zu werden.“

Von anderen deutschen Regierungen, man nennt insbesondere S achsen und Baiern, sollen bereits ähnliche Rückäußerungen nach Wien ergangen sein.

Vom Kriegsschauplaze.

Fürst Gortschakoff meldet von Sebastopol den 24. August, Abends 11 Uhr: Es hat sich keine besondere Veränderung vor Seba- stopol zugetragen, aber auf Augenblicke wird das Feuer des Feindes stärker.

Die „Milit.-Ztg.“ behauptet, es werde in Briefen aus Barna wiederholt versichert, daß sich die Marine- und Land-Artillerie der Allirten verlohren haben soll, und daß erst im Laufe dieses Mo- nats frische Munition in Ramiesch und Balaklawa ausgeliefert wurde. Die pontischen Feldherren sollen entschlossen sein, vor der Mitte Sep- temper d. J. in die Offensive nicht zu übergehen. Dasselbe Blatt entnimmt einem Briefe aus Balaklawa, daß die Russen auch gegen Eupatoria und Jenitale angreifend vorzugehen gedenken, „wenn sie anders diesen Plan nicht wieder aufgeben haben.“ (Anderen Nach- richten zufolge wären vor Eupatoria weit und breit keine Russen zu sehen.)

Aus Odessa, d. 14. August, schreibt man der „Osterr. Militair- Zeitung“: Seit gestern sind abermals Truppen auf dem Marsche nach Nikolajeff begriffen. Jene Truppen, welche nach Ismail dirigirt waren, haben Gegenbefehl erhalten und marschiren nach der Krim. Am 8. August waren 17 Drukschinen des National-Aufgebotes des Fürstlichen Gouvernements zu Simpheropol angekommen. Den fol- genden Tag war Raftag. Am 10. rückten sie unter Glockengeläute und dem Andrang vieler Tausende militairischer Zuschauer in das nörd- liche Lager ab. Der Jubel war unermesslich, mit dem die tapfere Bes- setzung Sebastopols ihre zu Hülfе geeilten Landsleute begrüßte. In der improvisirten Lagerkirche wurden im Beisein des Fürsten Gortscha- koff, des Grafen Osten-Sacken und vieler anderen Generale die An- gekommenen eingeweiht und Fürst Gortschakoff bewillkommte sie mit folgenden Worten:

„Seid gegrüßt, brave Landsleute! Im Namen der ganzen Armee bewill- komme ich Euch! Ihr habt nicht gesäumt, auf das erste Wort unseres erhabenen entschlossenen Monarchen Weiß und Rind, Daus und Hof, Sab und Gur zu verlas- sen, und sich uns, die wir hier an den äußersten Marken unseres großen Vaterlan- des nun fast 11 Monate ununterbrochen einen gottvergebenen Feind bekämpfen,

